

Der Erfindung mußten weichen  
So Gewicht als Widerstand,  
Die an ihre trägen Speichen  
Sonst den Gang der Welt gebannt.

Die Materie muß sich fügen,  
Vor des Menschen geist'ger Kraft  
Sich als Selavin hinzuschmiegen:  
Er erfindet, denkt und schafft.  
Sein lebend'ger Hauch erschütteret  
Alle Keime der Natur,  
Wie der Hain im Winde zittert  
Und die Aehre auf der Flur.

Alles wächst und wird bereichert,  
Und es hat so Wort als That  
Geisteskräfte aufgespeichert:  
Schöne Zeit der großen Saat!  
Und vom heitern Uferrande  
Sieht der Mensch sein Leben ziehn,  
Das als mächt'ger Strom die Lande  
All' durchschreitet tief und kühn.

Doch in diesem Weiterschreiten,  
Reich mit Ruhm und Glanz bedeckt,  
In dem Thatendrang der Zeiten  
Ist nur Eins, das mich erschreckt  
Und mit stiller Angst durchdringt:  
Deine Stimme ist's, o Herr,  
Deven Echo schwächer klingen  
Und verschwindet mehr und mehr.

### Des dänischen Dichters Andersen Selbstbiographie.

(Schluß.)

Ich hatte immer gehört, daß man das ganze Jahr über dasjenige thue, was man am 1. Januar treibe; ich hoffte dem Schicksal eine Gunst abzurufen, wenn es mir gelänge an diesem Tage die Bühne zu betreten.

Während die Wagen lärmend durch die Straßen rollten, während Freunde und Verwandte einander glückwünschend begrüßten, schlich ich durch eine Hinterthür ins Theater und betrat die Bühne. Aber in diesem Augenblicke überwältigte mich das Bewußtseyn meines Elendes dergestalt, daß ich nicht fähig war mein Vorhaben auszuführen, ich vermochte nichts, als mich auf die Knie zu werfen und unter heißen Thränen ein Vaterunser zu beten.

Inzwischen nahm mein Schicksal eine günstigere Wendung, der alte Dichter Goldberg nahm sich meiner an; er schenkte mir den Ertrag einer kleinen Schrift, welche er kürzlich verfaßt hatte, er veranlaßte mich, belehrende Bücher zu lesen, und mich mit der Feder zu versuchen. Meine Elementarbildung war höchst mangelhaft,

selbst die grammatischen Regeln meiner Sprache waren mir völlig fremd. Ich schrieb ein Trauerspiel, welches Goldberg, nachdem er es gelesen, mit einem Federstrich vernichtete. Ich begann sogleich eine neue Arbeit, und schon nach acht Tagen überreichte ich diese der Theaterdirection. Collin, der Director, beschied mich einige Zeit darauf zu sich, um mir zu eröffnen, daß mein Trauerspiel sich zwar nicht zur Aufführung eigne, aber einige Anlagen verrathe, zu deren Ausbildung er mir eine Freistelle in dem Gymnasium einer kleinen Stadt verschafft habe.

Von dieser Zeit an ging ich mit Ernst an meinen Beruf, ich begann den Grund zu dem Gebäude meiner Zukunft zu legen, indem ich mir die hierzu nöthigen Vorkenntnisse aneignete. Es war hohe Zeit mein Ziel mit festeren Schritten zu verfolgen, ich begriff das, und drückte Collin meine Dankbarkeit dafür mit den herzlichsten Worten aus.

Die Zeit, welche ich in dieser Schule verlebte, lastet selbst noch in der Erinnerung schwerer als jede andere auf meinem Herzen, nie duldete, nie weinte ich mehr als dort. Erst mit dem 19. Jahre begann ich meine Studien, während alle meine Mitschüler höchstens 10 Jahre zählten, sie konnten mir daher weder Gefährten noch Freunde seyn. Der Rector schien besonderes Vergnügen daran zu finden, mir zu jeder Stunde das drückende Gefühl meiner Armuth und Verlassenheit fühlbar zu machen. Der Himmel möge ihm die Grausamkeit verzeihen, mit welcher er die Waise mißhandelte, die das Schicksal seiner Willkühr anheim gegeben hatte; ich habe sie ihm längst vergeben. Ohne Groll oder Haß gedenke ich seiner, obgleich er mehr gethan, als ich für möglich gehalten, denn er brachte mich dahin, daß ich mich nach jenen Wintertagen zurücksehnte, wo ich monatlich 1½ Thaler einnahm, und dabei weder Feuer mich zu erwärmen, noch Kleider um mich zu bedecken hatte.

Meine schweren Lehrjahre nahen sich ihrem Ende, ich bestand meine Prüfung genügend, und bezog die Universität zu Copenhagen, wo ich als ein fleißiger Schüler betrachtet wurde. Einige meiner kleinen Dichtungen fanden eine günstige Aufnahme; mehrere bedeutende Männer nahmen sich meiner an, und verschafften mir Zutritt in die angesehensten Häuser.

Meine Studien betrieb ich jetzt mit Lust und Ruhe; ich wußte zwar noch nicht, zu welchem Ziele sie mich führen würden, aber ich folgte dem Orange mich zu belehren.

Dehlenschläger, Dersted und Ingemann empfahlen mich der Gnade des Königs, durch ihre Verwendung erhielt ich ein Reisestipendium. In den Jahren 1833 und